

## „Bildung kann was!“

Unter diesem Motto plant der Landesverband der Jusos in Baden-Württemberg seine Kampagne für die Landtagswahl im kommenden Jahr.

Doch was kann Bildung eigentlich?

**Bildung schafft Chancengleichheit.** Gleicher Zugang zu guter Bildung gibt jedem die Chance, unabhängig von Geschlecht oder sozialer Herkunft, seinen Weg, den eigenen Neigungen und Fähigkeiten entsprechend, in Ausbildung, Studium und Beruf zu finden.

**Bildung integriert.** Die Integration in eine oft fremde Kultur gelingt nur dann, wenn Kinder mit Migrationshintergrund die Möglichkeit bekommen, die für sie fremde deutsche Sprache von klein auf zu lernen, und wenn durch den täglichen Umgang in Kindergarten, Schule, Ausbildung und Studium vorherrschende Vorurteile abgebaut werden können.

**Bildung schafft Aufstiegsmöglichkeiten.** Die Spanne der Berufe in unserem Land geht vom ungelerten Hilfsarbeiter bis zum hochqualifizierten Akademiker. Ohne ausreichende schulische Bildung ist kaum möglich, die soziale Leiter in unserer Gesellschaft hinauf zu klettern. Bildung ist demnach der Schlüssel zu beruflichem, sozialem und auch wirtschaftlichem Aufstieg.

Im Vergleich zu anderen Bundesländern steht das Bildungssystem in Baden-Württemberg gut da. Doch reicht dies aus, um sich für die nächsten Jahre und Jahrzehnte auf den eigenen Lorbeeren auszuruhen? Meiner Meinung nach nicht!

Nirgendwo entscheidet die soziale Herkunft mehr über den weiteren Lebensweg als in Baden-Württemberg. Kinder mit Migrationshintergrund haben sehr oft weit aus größere Schwierigkeiten, das Abitur machen zu dürfen als Kinder aus deutschen Familien.

Die frühe Sortierung der Schülerinnen und Schüler in weiterführende Schulen verhindert, dass auch „Spätzünder“ einen ihren Fähigkeiten entsprechenden Schulabschluss erlangen können. Deshalb brauchen wir längeres gemeinsames Lernen, um so die Spaltung in „Eliteschüler“ und „Zurückgebliebene“ endlich zu stoppen.

Einige Jahre nach der Umstellung vom neunjährigen auf das achtjährige Gymnasium zeigt sich, dass die damals vorherrschende Kritik an diesem neuen System Realität geworden ist. Versprochene Kürzungen des Lehrplanes sind ausgeblieben, stattdessen steht für die Behandlung des Stoffes einfach nur weniger Zeit zur Verfügung. Durch die Komprimierung des Lehrplanes bleibt den Schülern kaum mehr Zeit für andere Aktivitäten in der Schule wie die Teilnahme an AGs in Kunst oder Musik und für private Hobbys. Insbesondere vermeintlich „langsame“ Schülerinnen und Schüler leiden unter Stress und teilweise absoluter Überforderung.

Über die Probleme der Universitäten in Baden-Württemberg könnte man ein ganzes Buch schreiben. Ich möchte mich heute auf das Thema „Studiengebühren“ beschränken: Ausgerechnet in einem der reichsten Bundesländer in Deutschland findet durch die Einführung von Studiengebühren in Höhe von mindestens 500 € pro Semester eine Selektion der zukünftigen Studentinnen und Studenten auf Grund ihrer finanziellen Möglichkeiten statt. Chancengleichheit sieht anders aus!

Ich wäre eine absolute Befürworterin der Studiengebühren, wenn diese auch wirklich den Studentinnen und Studenten zugute kämen und die Höhe der Studiengebühren entweder nach den finanziellen Möglichkeiten des Einzelnen gestaffelt wäre oder die Bafög-Förderung diese Ungerechtigkeiten ausgleichen würde.